



Seniorinnen (und Senioren) warten darauf, dass den Worten in den Leitbildern auch Taten folgen.

ARCHIV/JENS SCHLÜTER

Alte fordern mehr Mitspracherecht

Alterspolitik Bestandesaufnahme der Grauen Panther zeigt, dass gute Altersleitbilder vorliegen

VON JÜRIG GOHL

Mit einem Forderungskatalog mit fünf Kernanliegen treten die Grauen Panther Nordwestschweiz an die Öffentlichkeit. Sie wünschen energisch, dass erstens die Gemeinden ihre Alterspolitik nicht bloss aus der Pflegeoptik betrachten, dass zweitens alle Gemeinden ein Altersleitbild besitzen, das sie regelmässig überprüfen, dass drittens jede Gemeinde einen Altersverantwortlichen benennt und dass viertens den Senioren bei Fragen, die sie betreffen, mehr Mitspracherecht eingeräumt werden soll. Ja, und ein taugliches, vernetztes Internetportal fordern sie schliesslich vom Kanton auch noch.

Ueli O. Kräuchi, der Geschäftsführer des Verbandes der Baselbieter Gemeinden (VBLG), war gestern Nachmittag bei den Grauen Panther zu Gast, als die Senioren-Vereinigung ihre Bestandesaufnahme der Baselbieter Altersleitbilder vorstellte. Dabei brachte er das Kernanliegen der Senioren treffend auf den Punkt: «Man macht noch zu sehr Alterspolitik für die Senioren statt mit den Senioren.» Kräuchi hatte die Aufgabe übernom-

men, bei den 86 Baselbieter Gemeinden das Altersleitbild anzufordern, damit sich die Grauen Panther ein Bild vom Bestand machen können.

«Gut, besser jedenfalls als befürchtet,» fällt die Bilanz der früheren Nationalrätin Angeline Fankhauser aus, auch wenn der Quervergleich ein sehr heterogenes Bild abgibt: Die Altersleitbilder umfassen zwischen 2 (Therwil) und 81 Seiten (Waldenburgertal), das erste (Binningen) stammt aus dem Jahr 1990, erst 1996 folgte das zweite (Arlesheim), mehrere Gemeinden verfügen über ein gemeinsames Leitbild und 29 Gemeinden können keines vorweisen.

«Das heisst aber nicht, dass diese Gemeinden ihren älteren Mitbewohnern nichts bieten», schränkte Angeline Fankhauser sogleich ein. Sie kritisiert hingegen die vielen «Soll-» und «Kann-»Formulierungen. Im gestern verkündeten Forderungskatalog steht deshalb auch, dass in die neuen oder revidierten Altersleitbilder Zeitvorgaben gehören und diese kontrolliert werden müssen.

«Betagte» sind veraltet

Die durchaus selbstbewussten Grauen Panther wehren sich gestern entschieden dagegen, dass sie in älteren Leitbildern als Betagte (ab 65 Jah-

ren) und Hochbetagte (ab 80) bezeichnet werden. Denn was so allgemein als «die Alten» zusammengefasst wird, präsentierte sich gestern wieder als eine höchst heterogene

«In der Alterspolitik rückt leider die Betonfrage immer wieder in den Vordergrund.»

Angeline Fankhauser

Gruppe mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen und Anliegen. «In der Alterspolitik rückt aber die Betonfrage leider immer wieder in den Vordergrund», stellt Fankhauser fest und meint den Bedarf an neuen Pflegeheimen, obwohl doch ein möglichst langes Wohnen im eigenen Heim im Zentrum stehen müsste.

Das zeigt etwa die Forderung nach einer vernetzten Homepage oder nach einer engeren Zusammenarbeit mit den Senioren in Basel-Stadt. «Nach der Theater-Abstimmung stehen die Zeichen zwar eher auf Trennung», sagt Fankhauser, «Doch wir Grauen Panther stehen da drüber.»

■ IM MAI: DER ERSTE ALTERS-GIPFEL

Auch wenn die **Alterspolitik im Pflichtenheft** der Gemeinden steht, so setzt sich auch die kantonale Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion mit der Alterspolitik auseinander. Regierungsrat Peter Zwick betrachtet das Dossier als eine ge-

meinsame Aufgabe von Gemeinden und Kanton und hat auf Ende 2011 einen **Altersbericht in Aussicht gestellt**. Bereits seit 2009 leitet John Diehl das Projekt «64+», das sich mit den Anliegen der wachsenden Altersgruppe der Senioren be-

fasst. Diehl sieht sich selber auch als Berater der Gemeinden. Am 23. Mai wird unter Zwick's Leitung der **erste grosse Runde Tisch** abgehalten, an den sich nicht nur alle Interessengruppen setzen, sondern auch alle Direktionen. (JG)